

Konjunkturprogramme weltweit – Chancen in der Krise

Argentinien

Stand: 20.3.10

In der nachfolgenden Übersicht sind wichtige aktuelle Investitionsvorhaben aufgelistet. Für zusätzliche Informationen über Branchen und zur konjunkturellen Entwicklung im Land folgen Sie bitte den nachstehenden Verlinkungen:

- [Brancheninformationen](#)
- [Konjunkturelle Entwicklung](#)

Über www.gtai.de/chancen-in-der-krise gelangen Sie zur Gesamtübersicht des Specials.

Investitionsvorhaben im Überblick

Wichtige Branchen / Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen / Internetadressen
Infrastruktur / Bauwirtschaft (Bau von Straßen, Schulen etc.), Gebäudeeffizienz	Staatliche Kredite zur Förderung des Wohnungsbaus (geplantes Gesamtvolumen 2009 bis 2011: 1,5 Mrd. US\$), finanziert durch die Rentenkasse Anses Staatliches Investitionsprogramm ("Plan Obras"): <ul style="list-style-type: none"> - 1.100 Schulen bis 2014 - 2.500 km Autobahnen - 285 Mio. US\$ für Landstraßen - 285 Mio. US\$ für Zufahrtsstraßen - 215 Mio. US\$ zur Erhöhung der Verkehrssicherheit - Projekte für Bahntechnik: Elektrifizierung der Eisenbahnlinien San Martín und Roca, Verlegung der Sarmiento-Linie, Umgehung der Stadt Rosario, Modernisierung der Güterzuglinie Belgrano 	Für 2010 ist ein mäßiges Wachstum der Bauaktivität zu erwarten. Eine Ausweitung der öffentlichen Bauaufträge erscheint nur möglich, sofern es der Regierung gelingt, den Zugang zum internationalen Kapitalmarkt wieder zu erlangen. Eine leichte Belebung ist für die private Bautätigkeit zu erwarten. Beim Wohnungsbau hängt die Konjunktur stark von einer Ausweitung der bisher sehr knappen Kreditvergabe für mittlere Einkommensschichten ab. In den hochpreisigen Wohnungsmarkt-Segmenten, wo die Kunden in Argentinien meist bar zahlen, zeichnet sich Sättigung ab. Im gewerblichen Bau (Hotels, Handel, Industrie) besteht noch Nachholbedarf. Deutsche Bauunternehmen sind

		<p>zwar in Argentinien kaum präsent, doch könnten die auf dem lokalen Markt zum Teil bereits sehr gut vertretenen Zulieferer aus Deutschland von den argentinischen Bauprogrammen profitieren</p> <p>Koordination der öffentlichen Investitionen: Ministerio de Planificación Federal, Inversión Pública y Servicios Hipólito Yrigoyen 250 1086AAB Buenos Aires Tel.: 005411/43 49 50 00 (Zentrale) -78 22 (Empfang), -84 81 (Ministerbüro) Internet: www.minplan.gov.ar</p>
<p>Energiesektor (Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung / smart grids)</p>	<p>2009 bis 2010 geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> -5.400 MW neue Stromerzeugungskapazität -2.020 km Hochspannungsleitungen -Wasserkraftwerke: La Barrancosa und Condor Cliff in Santa Cruz (zusammen rund 3 Mrd. US\$; 1.700 MW), Planung von Punta Negra, Portezuelo del Viento, Los Blancos sowie Chihuido I und II, Wiederbelebung des argentinisch-brasilianischen Wasserkraft-Projekts Garabí (1.800 MW), Ausbau des mit Paraguay betriebenen Wasserkraftwerks Yacyretá auf eine Stauhöhe von 83 m -Fertigstellung der Atomanlage Atucha II - 300 Mio. US\$ für Exploration von Erdöl und Erdgas durch private Unternehmen (Programme "Petróleo Plus" und "Gas Plus") -Neues Programm für den Bau von Wasserkraftwerken 	<p>Deutsche Ausrüster (vornehmlich Siemens) sind führende Lieferanten bei Kraftwerksbau.</p> <p>Der Anteil des Staates an dem in den 90er Jahren weitgehend privatisierten Energiesektor steigt wieder stark an (rund ein Drittel der Gesamtkapazität)</p> <p>Wegen starker Strompreiserhöhungen zunehmende Anreize zu Energieeffizienz bei Industrie und Privathaushalten, steigende Investitionen der Unternehmen in eigene Energieerzeugung und höhere Investitionstätigkeit bei Energieversorgern</p> <p>Für gewerbliche Nutzer sind die Strompreise schon in den vergangenen drei Jahren sukzessive angehoben worden. Nach den Vorgaben des Regierungsprogramms "Energía Plus" müssen industrielle</p>

	<p>(Resolution 762 vom 11.11.09) sieht den Abschluss von 15-Jahres-Verträgen für Stromlieferungen an den Markt für Großabnehmer (Cammesa) vor.</p>	<p>Abnehmer seit 2006 jeden zusätzlichen Verbrauch (der das Niveau von 2005 überschreitet) aus neuen Quellen zu höheren Preisen decken. Dies hat die Investitionen der Unternehmen in eigene Energieerzeugungsanlagen angeheizt und auch einige Neuinvestitionen der Energieversorgungsunternehmen in Gang gebracht.</p> <p>Staatssekretariat für Energie: http://energia3.mecon.gov.ar/home/# E-Mail (Staatssekretariat für Energie): energia@minplan.gov.ar</p>
<p>Erneuerbare Energien</p>	<p>Das staatliche Energieunternehmen Enarsa startete eine Ausschreibung (GENREN-Programm) zum Ankauf von insgesamt 1.015 MW Kapazität elektrischer Energie aus erneuerbaren Energiequellen (Wind, Sonne, Biomasse, Wasserkraft oder thermische Kraftwerke, mit Biobrennstoffen befeuert). Im Dezember 2009 wurden Angebote für insgesamt 1.460 MW Kapazitäten abgegeben, die sich wie folgt aufgliedern:</p> <ul style="list-style-type: none"> -1.203 MW Windkraft, 155 MW Biobrennstoffe, -54 MW Biomasse, -13 MW kleine Wasserkraftwerke, -23 MW Solarenergie, -14 MW Biogas 	<p>Im Mai 2009 wurde das bereits Ende 2006 verabschiedete Gesetz Nr. 26.190 zur Förderung erneuerbarer Energien in der Stromversorgung reglementiert – dies könnte der Umsetzung entsprechender Projekte Auftrieb geben</p> <p>Bis 2016 sollen dem Gesetz zufolge 8% der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen erfolgen.</p> <p>Chancen für die Zulieferung von Ausrüstungen</p> <p>Folgende Unternehmen gaben bei der GENREN-Ausschreibung Angebote ab:</p> <p>Windenergie: Emgasud Renovables S.A., Patagonia Wind Energy, Energías Sustentables</p>

	<p>S.A., International New Energy, Sogestic S.A., Unitec Energy - San José Argentina - INVAP (UTE), Isolux Ingeniería - Gas y Petróleo de Neuquén - Ingeniería Sima S.A. (UTE), Isolux Ingeniería, Impsa Wind S.A. (allein 10 Windparks) und Pan American Fuegoinas S.A.</p> <p>Wärmekraftwerke mit Biobrennstoffen und Biomasse: Emgasud Renovables S.A., Nor Aldyl S.A., Industrias Juan Secco S.A., Unitec Energy S.A., Fuentes Renovabas de Energía S.A. und Fiduc S.A.</p> <p>Kleine Wasserkraftwerke: Centrales Térmicas Mendoza, SIRJ S.R.L. und Iecsa-Hidrocuyo</p> <p>Biogas: Tecsan Ingeniería Ambiental und Industrias Juan Secco S.A.</p> <p>Ab Januar 2010 Pflicht zur Beimischung von 5% Biodiesel beziehungsweise Bioethanol und damit zusätzliche Nachfrage von rund 600.000 t Biodiesel und 300.000 t</p> <p>Umsetzung verläuft schleppend, da Besteuerungsfragen noch nicht geklärt sind. Zudem gehört Argentinien zu den größten Exporteuren von Biodiesel (Ausfuhr 2009: +61% auf 1,2 Mio. t)</p> <p>Cámara Argentina de Energías Renovables (Cader) Viamonte 524, Piso 2, Oficina 14 C1053ABL Buenos Aires Tel.: 0054 911/68 62 99 02 E-Mail: info@argentinarenovables.org Homepage:</p>
--	--

		www.argentinarenovables.org
Kfz-Industrie und - Teile (Abwrackprämie, etc.)	Geplante Investitionen von bis zu 3,5 Mrd. US\$ für 2008 bis 2012 2010 kommen neue Modelle auf den Markt	Die Resonanz auf das Kreditprogramm der Regierung war sehr gering, obwohl die anfangs sehr restriktiven und komplizierten Anforderungen schrittweise gelockert wurden Nur 2,5% des Gesamtabsatzes von 514.000 Kfz (-16%) wurden staatlich finanziert. Dennoch hat sich der Kfz-Absatz zuletzt stark belebt; für 2010 wird ein Zuwachs um 8 bis 12% auf etwa 570.000 Einheiten erwartet Regierung fördert die Investitionen zum Teil durch Staatskredite. Ein wichtiges Ziel ist, die lokale Zulieferbasis auszuweiten und die Exportkraft zu stärken
Gesundheitswesen / Medizintechnik	Schwerpunkt des staatlichen Investitionsprogramms "Plan Obras". Es seien bisher jedoch wenig konkrete Projekte in Angriff genommen worden, heißt es aus Branchenkreisen	Argentiniens Nachfrage nach Medizintechnik hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Der Investitionsstau im Gesundheitswesen sei immer noch hoch, beobachten Fachleute. Im Privatsektor ist ein gemäßigt Wachstum zu erwarten. Besonders kaufkräftige Kunden sind die Einrichtungen der gewerkschaftlich veralteten

		<p>Krankenkassen (Obras Sociales)</p> <p>Deutsche Anbieter sind im Segment gehobener Qualität gut im Markt für Medizintechnik vertreten</p> <p>Ausschreibungen des Gesundheitsministeriums: www.msal.gov.ar/htm/Site/lista_li_citaciones.asp</p>
<p>IKT (Breitbandausbau, Sicherheitstechnik, elektronische Ausweise, etc.)</p>		<p>Das Beratungsunternehmen Prince & Cooke erwartet für den gesamten IKT-Markt für 2010 ein Wachstum um 15 bis 18% in lokaler Währung (Umsatz 2009: +13,2% auf 52.200 Mio. arg\$)</p> <p>Das Beratungsunternehmen IDC erwartet für 2010 einen Anstieg des PC-Absatzes um 25% auf 2,7 Mio. Einheiten (unter Führung von Notebooks)</p> <p>Die Telefonunternehmen sind trotz der Krise 2009 bei einem moderaten Wachstum geblieben und sollten 2010 kräftig zulegen</p> <p>Gute Chancen für IT-Dienste und Software-Entwicklung, die im Rahmen von Fördermaßnahmen einen anhaltenden Aufschwung erlebt</p>
<p>Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)</p>		<p>Die Weltbank sagte im Juni 2009 einen Kredit über 840 Mio. US\$ für die Sanierung des durch Haushalts- und Industrieabwässer stark verschmutzten Riachuelo-Flusses zu</p> <p>Die Interamerikanische Entwicklungsbank gewährt einen</p>

		<p>Kredit von 250 Mio. US\$ für den Ausbau der Wasserversorgung und Abwasseraufbereitung</p> <p>Ausschreibungen des Staatsunternehmens Agua y Seneamientos Argentinos SA:</p> <p>www.aysa.com.ar/index.php?id_seccion=221</p>
<p>Maschinenbau</p>		<p>In den ersten neun Monaten 2009 sank die Einfuhr von Maschinen und Ausrüstungen des HS-Kapitels 84 wertmäßig um 37% gegenüber dem Vorjahr. Für 2010 leichte Erholung der Maschinennachfrage</p> <p>Allerdings sind auch Maschinen von der zunehmenden Behinderung des Imports durch die schleppende Erteilung von nicht-automatischen Einfuhrlizenzen betroffen.</p> <p>Die Nachfrage nach Werkzeugmaschinen wird vor allem durch die Investitionen von Kfz-Herstellern und Zulieferern getragen und sollte sich stabilisieren</p> <p>Deutsche Anbieter verteidigen gute Positionen in einigen Maschinen-Sparten (Papier und Druck, Kunststoff, Nahrungsmittel und Verpackung, Textil- und Werkzeugmaschinen), haben generell jedoch mit der starken Konkurrenz aus billigeren Lieferländern (vor allem aus der VR China) zu kämpfen</p>
<p>Chemie</p>		<p>Insgesamt gute Aussichten für</p>

		<p>2010. Wichtige Abnehmersektoren wie Kfz-Industrie, Baugewerbe und Landwirtschaft fassen wieder besser Tritt. Auch in den konsumnahen Sparten wie Arznei-, Körperpflege- und Reinigungsmittel, sind 2010 kräftige Zuwächse zu erwarten.</p> <p>Deutsche Unternehmen sind gut im Markt positioniert</p>
--	--	--

Sonstige Expansionspläne

Bergbau: Mehrere große Erzbergbauvorhaben sowie ein Großprojekt für Abbau von Kaliumchlorid sind in Planung

Das Unternehmen Barrick Gold bestätigte den Baubeginn für die binationale Goldmine Pascua Lama in den Anden auf der Grenze zwischen Argentinien und Chile, nachdem Steuer- und Umweltfragen offenbar zur Befriedigung des Unternehmens geklärt werden konnten (geplante Investitionen: 3 Mrd. US\$ bis 2012). Das Projekt stößt allerdings weiterhin auf erbitterten Widerstand von Umweltschützern, die eine Schädigung der Andengletscher befürchten

Geplante Investitionen im Bergbau insgesamt: rund 9 Mrd. Euro bis 2015; davon 1.150 Mio. Euro in 2009

Probleme: Finanzierungs-, Steuer- und Umweltfragen sind zum Teil noch nicht geklärt

Große Bergbauprojekte in Argentinien:

Projekt	Betreiber	Produkt	Geplante Investitionen in US\$
Potasio Río Colorado	Río Tinto	Kaliumchlorid	2,0 Mrd.
San José	Minera Santa Cruz (Hochschild)	Gold und Silber	90 Mio.
Pascua Lama	Barrick Gold	Gold und Silber	3,0 Mrd.
Pirquitas	Silver Standard	Silber, Blei und Zink	230 Mio.
Agua Rica	Yamana Gold	Kupfer und Gold	2,6 Mrd.
Pachón	Xstrata	Kupfer	1,9 Mrd.
Manantial Espejo	Pan American Silver Corp.	Gold und Silber	170 Mio.

Quellen: Staatssekretariat für Bergbau, lokale Presseberichte

Kontakt:
Secretaría de Minería
Av. Julio A. Roca 651 – Piso3
Buenos Aires
Tel.: 005411 810/666 64 63
E-Mail: infomin@mineria.gov.ar
Internet: <http://www.mineria.gov.ar/secretaria.htm>

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen beziehungsweise Konsumanreize:

Senkung der Progression der Einkommensteuer

Senkung von Exportsteuern

Subventionierte Kredite für den Bau und Erwerb von Wohnungen sowie für den Erwerb von Kfz und Haushaltsgeräten; Abwrackplan für Haushaltsgeräte; die Maßnahmen sind allerdings beschränkt auf Produkte, die im Inland beziehungsweise im Mercosur hergestellt werden

Steueramnestie (auch für überfällige Sozialabgaben)

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen:

Neue Initiative zum Ausgleich mit Altgläubigern, um den Zugang zum internationalen Kapitalmarkt für den öffentlichen und den privaten Sektor Argentinien wieder zu öffnen

Steuererleichterungen für Investitionen (beschleunigte Abschreibung)

Staatliches Investitionsprogramm über rund 20 Mrd. Euro, davon rund 10,3 Mrd. allein 2009 ("Plan Obras para Todos los Argentinos"); Schwerpunkte: Straßen-, Bahn- und Wohnungsbau, Wasser- und Energiewirtschaft, Infrastruktur für Bildung und Gesundheit

Subventionierte Kredite zur Finanzierung von Exporten und Betriebskapital für KMU, Industrie- und Landwirtschaftsunternehmen (Gesamtvolumen: 1,7 Mrd. US\$)

Anreize für Deklaration von Schwarzgeldern (1 bis maximal 8% pauschale Abgeltungsteuer; es gilt ein besonders niedriger Abgeltungssteuersatz von 1% , wenn die deklarierten Mittel in lokale Investitionsprojekte fließen); umgerechnet rund 3,2 Mrd. Euro wurden deklariert, der Großteil muss nun im Lande investiert werden

Vorübergehende Senkung der Sozialabgaben; Anreize zur Anmeldung bisher schwarz beschäftigter Arbeitnehmer

Lohnsubventionen gegen Zusage von Beschäftigungsgarantie

Stärkerer Schutz gegen Importkonkurrenz durch Festlegung von Mindesteinfuhrpreisen, schnellere Anti-Dumping-Verfahren und Genehmigungsvorbehalt für verschiedene Einfuhrwaren

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente:

Kreditsubventionen (meist finanziert aus Mitteln der Rentenkasse Anses)

Ausweitung der Liquidität durch verschiedene Maßnahmen der Zentralbank

Argentinien sucht Zugang zu neuen Krediten

Eine neue Umschuldung und der Rückgriff auf Reserven könnten einen kräftigen Anstieg der Staatsausgaben ermöglichen / Der Agrarsektor trägt die Erholung / Von Carl Moses

Buenos Aires (gtai) – Argentiniens Konjunktur erholt sich seit Jahresmitte 2009 zusehends von den Folgen der globalen Krise. Vor allem die Landwirtschaft trägt die Erholung. Hausgemachte Probleme dämpfen jedoch den Aufschwung. So erschweren die Nachwirkungen der Schuldenkrise von 2002 immer noch die Finanzierung von Investitionen im privaten wie im öffentlichen Sektor. Die Regierung hat ihre Anstrengungen zur Bekämpfung des Konjunkturreinbruchs darum zuletzt auf die Bemühungen konzentriert, wieder Zugang zum internationalen Kapitalmarkt zu erlangen. Ein Ausgleich mit den Altgläubigern soll den Weg zu neuen Krediten ebnen.

In den ersten Monaten nach der Zuspitzung der globalen Krise hatte die Regierung eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um den Konjunkturreinbruch im eigenen Lande abzdämpfen. Die globale Krise hatte in Argentinien eine bereits seit Frühjahr 2008 zu beobachtende Abschwächung der Konjunktur stark beschleunigt. Da die Daten der amtlichen Statistik unter Wirtschaftsexperten kein großes Vertrauen mehr genießen, ist schwer auszumachen, in welchem Maße die Konjunktur in Argentinien 2009 gelitten hat. Während das Statistikamt Indec für 2009 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,9% ausweist, schätzen private Wirtschaftsexperten einen Rückgang der Wirtschaftsaktivität um bis zu 4%. Vor allem die privaten Investitionen sind eingebrochen (laut Indec: -10,2%. Offiziellen und privaten Prognosen zufolge wird das BIP indes 2010 wieder um 3 bis 5% zunehmen.

Die Regierung hatte ab Oktober 2008 eine ganze Batterie von Maßnahmen ergriffen, um eine Rezession zu verhindern. Im Vorfeld der Parlamentswahlen vom 28.6.09 hatte Staatspräsidentin Cristina Kirchner nahezu wöchentlich neue Einzelmaßnahmen zur Stützung der einbrechenden Konjunktur angekündigt. Im Dezember 2008 lancierte sie ein staatliches Investitionsprogramm im Volumen von 111 Mrd. Argentinischer Pesos (1 arg\$ = 0,18 Euro), das nur schleppend in Gang kam. Zum Teil sind dabei auch die Investitionen privater Infrastrukturbetreiber erfasst (Telekommunikation, Energie, Mautstraßen und andere).

Argentiniens primäre Staatsausgaben (ohne Zinszahlungen) stiegen 2009 um rund 30% und damit wesentlich schneller als die Einnahmen (+19%, inklusive einmaliger Sonderzahlungen). Damit stößt die Ausweitung der öffentlichen Investitionen und anderer Staatsausgaben jetzt an die Grenzen der Finanzierbarkeit. Zum ersten Mal seit der Schuldenkrise von 2002 ist Argentiniens Staatshaushalt 2009 ins Defizit gerutscht. Der Fehlbetrag der Zentralregierung liege je nach Berechnungsmethode bei 1,2 bis 2% des BIP, kalkuliert die Vereinigung argentinischer Haushaltsexperten ASAP. Hinzu kommt ein Defizit von etwa 0,8% in den Kassen der Provinzen. Zur Finanzierung der Haushaltslücken griff die Regierung auf Sonderziehungsrechte beim Internationalen Währungsfonds, auf Mittel der Anfang 2009 verstaatlichten Pensionsfonds sowie auf Gewinne und Reserven der Zentralbank zurück.



Das Haushaltsgesetz für 2010 sieht lediglich einen bescheidenen Anstieg der Staatsausgaben um 12,4% vor. Die Investitionen sollen sogar lediglich um 3,4% zulegen. Das Budgetgesetz ermächtigt die Regierung allerdings, darüber hinaus gehende Investitionen durch Kreditaufnahme zu finanzieren. Schon in früheren Jahren hat die Kirchner-Regierung die ursprünglichen Ausgabenziele regelmäßig überschritten. Das Beratungsunternehmen Econométrica rechnet damit, dass die primären Staatsausgaben 2010 tatsächlich um rund 27% steigen werden (Investitionen: +29%).

Um fällig werdende Schulden bedienen und eine weitere Ausweitung der Staatsausgaben finanzieren zu können, bemüht sich die Regierung von Staatspräsidentin Cristina Kirchner seit neuem verstärkt darum, den Zugang zum globalen Kapitalmarkt zurückzuerlangen. Zu diesem Zweck will die Regierung den Gläubigern von rund 20 Mrd. US\$ Anleiheschulden (zuzüglich 9 Mrd. US\$ Zinsrückstände), die das Umschuldungsangebot von 2005 abgelehnt hatten, eine neue Offerte unterbreiten. Die Regierung werde einen Tausch der notleidenden Papiere in neue Anleihen anbieten, der nominal "etwas schlechtere Konditionen" als die Offerte von 2005 vorsehe, kündigte Wirtschaftsminister Amado Boudou an. Angesichts der inzwischen verbesserten Marktbedingungen in Argentinien sowie aufgrund der niedrigen Zinsen auf dem globalen Finanzmarkt werde das neue Angebot zu Marktwerten dennoch attraktiver als das von 2005 sein, meinen Finanzfachleute. Im Jahr 2005 hatten die Gläubiger zu Marktwerten auf etwa 70% ihrer Forderungen verzichten müssen. Das neue Angebot wird einen Marktwert von etwa 50% des Nominalwerts haben, schätzen Experten. Sie sehen darum gute Chancen, dass eine große Mehrheit der Gläubiger dem neuen Angebot zustimmen wird (zumal viele Anleihebesitzer die Papiere zu weniger als 30% des Nominalwertes am Sekundärmarkt aufgekauft haben dürften). Argentinien könnte dann möglicherweise 2010 erstmals wieder neue Anleihen im Ausland emittieren.

In einem zweiten Schritt will Argentinien über eine Regelung der Schulden gegenüber den Ländern des Pariser Clubs verhandeln, bei denen das Land seit 2002 mit 6,7 Mrd. US\$ im Rückstand ist (Deutschland ist mit rund einem Drittel der größte Gläubiger). Dies würde die Finanzierung von Importen und Investitionen in Argentinien erleichtern. Da Argentinien sich bislang sträubt, ein gemäß den Statuten des Pariser Clubs zur Vorbereitung der Umschuldung erforderliches Abkommen mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) zu vereinbaren, ist jedoch bisher keine Regelung der Rückstände absehbar.

Um die Sorge der Gläubiger vor neuen Zahlungsausfällen zu zerstreuen, will die Regierung 4,4 Mrd. US\$ aus den Devisenreserven der Zentralbank in einen Sonderfonds des Schatzamtes überführen, der für die Schuldentilgung 2010 zu Verfügung stünde. Indirekt könnte der geplante Reservenfonds auch die Finanzierung zusätzlicher Ausgaben ermöglichen. Der direkte Zugriff der Regierung auf die Reserven der laut Gesetz unabhängigen Zentralbank hat zu Rechtstreitigkeiten und zu innenpolitischen Turbulenzen geführt, die das Finanz- und Investitionsklima zuletzt erneut verschlechtert haben.

Zu einer immer wichtigeren Finanzierungsquelle für neue Investitionen entwickelt sich die staatliche Rentenkasse Anses, die zum Jahresbeginn 2009 im Rahmen der Verstaatlichung der bis dahin privat verwalteten Pensionsfonds AFJP die dort seit 1994 angesparten Vermögen

übernommen hatte. Der von der Anses verwaltete "Renten-Nachhaltigkeitsfonds" Fondo de Garantía de Sustentabilidad (FGS) verfügt über ein Gesamtvermögen, das etwa 13% des BIP entspricht und damit genauso hoch ist wie die gesamte Kreditvergabe der Banken an den Privatsektor. Zudem vereinnahmt der FGS jährliche Neuzuflüsse von 1 bis 1,5% des BIP. Nach und nach übernimmt die Rentenkasse Anses de facto die Funktion einer staatlichen Entwicklungsbank. Die Anses strebt bei der Kreditvergabe nach eigenen Angaben nicht die größtmögliche Rendite sondern vor allem die Schaffung beziehungsweise die Sicherung von Arbeitsplätzen an.

Schwerpunkte des Ende 2008 lancierten Investitionsprogramms "Plan Obras para Todos los Argentinos", das mehr als 5.000 geplante Einzelmaßnahmen umfasst, sind die Wasser- und Energiewirtschaft sowie der Straßen-, Bahn- und Wohnungsbau. Unter anderem sollen bis 2011 insgesamt 5.400 MW zusätzliche Stromerzeugungskapazität und mehr als 2.000 km Hochspannungsleitungen installiert werden. Im Straßenbau ist die Asphaltierung von 1.500 km Nationalstraßen und der Bau von 2.500 km Autobahnen geplant. Zudem will die Regierung 100.000 neue Wohnungen schaffen.

Erhöhte staatliche Investitionen haben den drastischen Einbruch der privaten Investitionstätigkeit nur zum Teil ausgleichen können. Denn 2008 entfiel nach grober Schätzung lediglich ein Fünftel der gesamtwirtschaftlichen Investitionen auf die öffentlichen Haushalte. In den ersten neun Monaten 2009 lagen die gesamtwirtschaftlichen Investitionen nach Angaben des Nationalen Statistikamtes Indec real um 12,5% unter dem Vorjahr. Argentiniens Einfuhr von Investitionsgütern sank im Gesamtjahr 2009 in US\$-Werten um 30% (Volumen: -25%).

Argentiniens Zentralbank hat 2009 verschiedene Maßnahmen zur Ausweitung der Liquidität im Bankensektor ergriffen. Die Kreditversorgung der argentinischen Wirtschaft ist seit dem Finanzcrash von 2002 chronisch knapp; die gesamte Nettokreditvergabe an den Privatsektor entspricht lediglich 12,5% des BIP. Die Regierung sagte subventionierte Kredite im Gesamtvolumen von rund 4 Mrd. US\$ (etwa 1,2% des BIP) an Unternehmen und Konsumenten zu. Scherpunkt war zuletzt die Förderung des Wohnungsbaus. So lancierte Staatspräsidentin Kirchner im Mai 2009 ein Programm von zinsgünstigen Hypothekenkrediten im Gesamtvolumen von 5,6 Mrd. arg\$ (rund 1,0 Mrd. Euro). Deutsche Bauunternehmen sind zwar in Argentinien kaum präsent, doch können die auf dem Markt zum Teil bereits sehr gut vertretenen Zulieferer aus Deutschland von den argentinischen Bauprogrammen profitieren.

Steuersenkungen auf Weizen, Mais und verschiedene andere Agrarprodukte (allerdings nicht auf das Hauptbauprodukt Soja) sollen die Finanzen der Landwirte aufbessern, die 2009 von einer verheerenden Dürre betroffen wurden. Die Gesamternte von Getreide und Ölsaaten ist 2009 gegenüber dem Vorjahr um etwa 35% auf ein Volumen von rund 63 Mio. t eingebrochen. Trotz der partiellen Steuersenkungen klagen die Landwirte weiterhin über eine zu hohe Steuerbelastung (35% auf den Bruttoerlös aus dem Export des Hauptbauprodukts Soja) sowie über die fortwährenden Interventionen der Regierung in die Märkte. Der Absatz von Landmaschinen stürzte 2009 um 56% ab (in Einheiten).

Für 2010 wird eine kräftige Erholung der Agrarproduktion und der Nachfrage nach Landtechnik erwartet. Im Ackerbau wird schon allein aufgrund der besseren Wetterbedingungen mit einem kräftigen Aufschwung gerechnet, insbesondere mit einer neuen Rekordernte von Sojabohnen (Prognose: +67% auf 54 Mio. t). Auch bei Mais sind hohe Zuwächse zu erwarten (+53% auf 20 Mio. t).

Wenngleich Sojabohnen mit dem höchsten Steuersatz belastet sind, wirft diese Kultur aufgrund der relativ niedrigen Anbaukosten immer noch die höchsten Gewinne ab. Zudem läuft Soja weniger als Weizen, Mais, Fleisch oder Milch Gefahr, das Ziel von Regierungsinterventionen zur Sicherstellung der lokalen Versorgung zu werden. Denn anders als die genannten Konkurrenzprodukte, für die ein hoher Inlandsbedarf besteht, wird Soja fast ausschließlich für den Export produziert. Immer mehr Landwirte konzentrieren sich darum auf den Sojaanbau, auf den 2010 fast zwei Drittel der Ackerbauerzeugung entfallen könnten. Für Zulieferer ist das nicht unbedingt erfreulich. Denn der Bedarf an Vor- und Hilfsleistungen ist bei Soja geringer als bei Weizen und Mais. Auch ökologisch ist die Konzentration auf Soja bedenklich.

Neue Lieferchancen für deutsche Unternehmen könnten sich bei Wassertechnik ergeben. Das Staatsunternehmen AySA lancierte im Rahmen des Masterplans zur Sanierung des Flussbeckens Matanza-Riachuelo Ausschreibungen für Projekte im Wert von rund 700 Mio. US\$ (unter anderem eine Kläranlage), die zum größten Teil aus Weltbankmitteln finanziert werden.

Auch bei Energietechnik könnten sich ausländischen Anbietern neue Chancen eröffnen. Nach der jahrelangen Investitionsflaute ist der Nachholbedarf in der Elektrizitätswirtschaft groß. Bei den jüngsten Investitionen in den Ausbau der Stromerzeugung sind deutsche Lieferungen von Ausrüstungen führend beteiligt. Zum ersten Mal seit der Maxi-Abwertung des arg\$ (2002) genehmigte die Regierung 2009 Anhebungen der Strompreise für Privathaushalte, wenngleich diese im internationalen Vergleich weiterhin auf niedrigem Niveau bleiben. Bei gewerblichen Großabnehmern können die Energieversorgungsunternehmen (EVU) schon seit längerem höhere Preise berechnen. Das erhöht allmählich die Investitionsbereitschaft der privaten EVU. Ein neues Programm für den Bau von Wasserkraftwerken (Resolution 762 vom 11.11.09) sieht den Abschluss von 15-Jahres-Verträgen für Stromlieferungen an den Markt für Großabnehmer (Cammesa) vor, wodurch eine Amortisation der Investitionen gesichert werden soll. Die größten Energieinvestitionen tätigt derzeit der Staat. So plant die Regierung den Bau mehrerer großer Wasserkraftwerke sowie die Installation von Wärmekraftwerken mit niedriger bis mittlerer Kapazität.

Auch für die Erzeugung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien gibt es von staatlicher Seite neue Impulse, um das bisher weitgehend brach liegende Potenzial dieses Marktes in Argentinien endlich zu erschließen. So hat die Regierung im Mai 2009 mit dem Dekret 562/2009 die Durchführungsbestimmungen zu dem bereits Ende 2006 verabschiedeten Gesetz Nr. 26.190 zur Förderung erneuerbarer Energien in der Stromversorgung (Einspeisegesetz) reglementiert. Ziel ist, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung (ohne große Wasserkraftwerke) bis 2016 von derzeit 1% auf 8% zu steigern. Dies könnte der Umsetzung entsprechender Projekte Auftrieb geben.

Parallel startete das staatliche Energieunternehmen Enarsa unter dem Titel "Genren" ein Programm von Ausschreibungen zum Ankauf von insgesamt 1.015 MW Kapazität elektrischer Energie aus erneuerbaren Energiequellen. Mitte Dezember 2009 wurden Projekte für ein Gesamtvolumen von 1.460 MW eingereicht. Der größte Teil der eingereichten Projekte entfiel auf Windkraft (1.203 MW), gefolgt von Biobrennstoffen (155 MW), Biomasse (54 MW), kleinen Wasserkraftwerken (13 MW), Sonnenenergie (23 MW) und Biogas (14 MW).

Ausländische Unternehmen können von den stimulierenden Maßnahmen der Regierung in vielen Fällen nur dann profitieren, wenn sie in Argentinien selbst produzieren. So galten die subventionierten Kredite für den Kauf von Hausgeräten nur für Geräte aus lokaler Produktion. Bei den staatlichen Ausschreibungen zum Ankauf von Elektrizität aus erneuerbaren Energien wird ein hoher Anteil lokaler Wertschöpfung bei den eingesetzten Ausrüstungen erwartet. Staatliche Autokauffinanzierungen gibt es nur für Modelle, die in Argentinien oder beim Mercosur-Partner Brasilien hergestellt werden. Bei Konsumelektronik, wo die Einfuhr bereits durch bürokratische Hemmnisse (Lizenzen) erschwert wird, dürfte das Importgeschäft künftig noch schwieriger werden. Denn Argentiniens Parlament verabschiedete Anfang November 2009 eine drastische Erhöhung der Steuern auf zahlreiche Elektroartikel, sofern diese nicht in der argentinischen Provinz Tierra del Fuego (Feuerland) hergestellt werden. Dies soll die lokale Produktion von Handys, LCD-Monitoren und TV-Geräten am Ende der Welt ankurbeln (geplante Investitionen: 80 Mio. US\$).

Zum Vorteil der einheimischen Industrie hat die Regierung generell den Schutz gegen die Importkonkurrenz verstärkt. Teil des Maßnahmen-Menüs sind die Festlegung von Mindestpreisen für Einfuhrwaren, eine Beschleunigung der Anti-Dumping-Verfahren und die teilweise Unterstellung der Importe unter einen Genehmigungsvorbehalt (nicht automatisch erteilte Einfuhrlizenzen). Die Restriktionen konzentrieren sich vornehmlich auf Konsumwaren und Zwischenprodukte (wie Spielwaren, Schuhe und Bekleidung, Kfz-Teile, Schrauben, Reißverschlüsse und Möbel), erstrecken sich aber auch auf eine wachsende Zahl von Maschinen und Ausrüstungen (etwa Mähdrescher und Ackerschlepper, Schweißtechnik, verschiedene Werkzeug- und Kunststoffmaschinen, Klimatechnik, Wasserstrahlreinigungsapparate, Personen- und Lastenaufzüge). Zudem hat die Regierung in zahlreichen Branchen freiwillige Abkommen zur Beschränkung der Importe erwirkt. Eine zusätzliche Benachteiligung für Importeure bedeutet die wieder beschleunigte Abwertung des arg\$, der im Jahresverlauf 2009 gegenüber dem US\$ um rund 9% an Wert verloren hat, während die Währungen von wichtigen Handelspartnern wie Brasilien und Chile deutlich aufwerteten.

Großes Potenzial sehen Fachleute für eine stärkere Kooperation bei Forschung und Technologie, die durch private und öffentliche Initiativen bilateral gefördert wird. So wird die Max-Planck-Gesellschaft 2010 in Buenos Aires ein Partnerinstitut für Biomedizin einrichten - Argentinien wird damit der erste Standort eines solchen Instituts in Lateinamerika und weltweit der dritte neben den USA und der VR China. Für 2010 ist der Start einer binationalen Netzwerkuniversität geplant, die als virtuelle Hochschule Studierenden beider Länder akademische Doppelabschlüsse ermöglichen soll. Unternehmen wie Volkswagen, Boehringer-

Ingelheim, BASF und Siemens nutzen bereits die Vorzüge des Forschungsstandorts Argentinien. Deutsche und deutsch-stämmige Firmenchefs haben in Argentinien 2009 einen Förderverein für die Koordinierung der finanziellen und politischen Unterstützung der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre gegründet.

Ihre Ansprechpartnerin bei Germany Trade & Invest:

Julia Morgenstern

T. +49(0)221 2057-252

F. +49(0)221 2057-212

E-Mail: Julia.Morgenstern@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Agrippastraße 87-93
50676 Köln
Germany

T. +49 (0)221 2057-0
F. +49 (0)221 2057-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



**GERMANY
TRADE & INVEST**